

UTE und WALTER STEINER

Der Tintenfischpilz, *Clathrus (Anthurus) archeri*, in Tambach-Dietharz

Der vor etwa 80 Jahren vermutlich aus Australien nach Europa eingeschleppte Tintenfischpilz, *Clathrus archeri* (BERK.) DRING [= *Anthurus ä.* (BERK.) E. FISCHER] erfuhr seit dem ersten Auftreten in den Vogesen im Jahre 1914 eine rasche Verbreitung in Mitteleuropa. 1938 fand man ihn im Schwarzwald, 1955 im Saarland und 1964 erstmalig auch in Thüringen (Römhild; KREISEL 1981), 1972 dann auch in Heringen (Helme) (derselbe, ebenda). Mit dieser Mitteilung wird ein weiteres Vorkommen am Rande der Ortslage Tambach im Thüringer Wald bekanntgemacht.*)

Fundort: Deutschland, Thüringen, Tambach-Dietharz, Ortslage Tambach, MTB 5229 / 2, verlängerte Nordstraße direkt unterhalb des Bergrückens „Köpfchen“, am steilen Wegrand im Schattenbereich unter jungen Birken, aufgewachsen im dortigen

Birkenholzhäcksel. Beobachtungszeitraum: 20. - 26.VII.1995.

Die Fundstelle war bereits aus der Ferne sehr auffällig durch eine intensiv rote Farbe. Aus dem Erdboden ragten - an einer Stelle in dichter Häufung, siehe Foto - die Einzelpilze mit ihren flammenartig roten spitzzulaufenden Armen.

Aus einem rundlichen, mit Gallerte gefülltem jungen Fruchtkörper schob sich ein Rezeptakulum, aus dem sich durch Teilung 5-6 fleischige, spitzzulaufende Arme aus grob-zelligem Gewebe bis zu 6 - 10 cm Länge entwickelten. Der Pilz hat nun sein tintenfischartiges Aussehen. Auf der roten Oberfläche der Arme fällt eine wenig erhabene, netzartig-bizarren geformte schwarzglänzende Strukturierung besonders auf. Im rundlichen Querschnitt der Arme ist eine nach innen gerichtete spitzkielige Einkerbung an einer helleren



Die Fundstelle des Tintenfischpilzes *Clathrus (Anthurus) archeri* am Rande der Ortslage Tambach. Ein einzelner Fruchtkörper. Fotos KURT KLEIN, Tambach-Dietharz.

*) Herrn Dr. ARNOLD von der Pilzkultursammlung der Biologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena danken wir für die Bestimmung des Pilzes und zahlreiche Hinweise.

blaßrötlichen Färbung deutlich zu erkennen. Ein intensiver Aasgeruch, der Aasfliegen in großer Zahl anlockt, ist ebenfalls charakteristisch.

Die frisch aufgegangenen kräftigen Arme des Pilzes besaßen eine geringe Haltbarkeit. Schon am darauffolgenden Tag waren sie zu schmalen Bändern reduziert. Die intensive rote Farbe war merklich verblaßt. Die genannten Julitage waren allerdings durch eine intensive Sonnenscheindauer mit Tagestemperaturen bis auf über 30° C gekennzeichnet.

Wie aus einer Meldung mit Belegfoto aus der Tagespresse hervorging, war der Tintenfischpilz 1995 auch in Winterstein, Kreis Go-

tha, MTB 5128 / 2, aufgetreten. Auch am Paulsfeldteich bei Finsterbergen, MTB 5129 / 4, erscheint der Pilz seit Jahren regelmäßig (verschiedene Beobachter mündlich an GRÖGER), worüber ebenfalls bisher in keiner Fachzeitschrift berichtet wurde. Der Pilz scheint sich demnach an verschiedenen Stellen in Thüringen recht „wohl zu fühlen“.

Literatur

- KREISEL, H. (1981): Zum synanthropen Vorkommen der Pilzblumen in der DDR. - *Boletus* 5 (1), 1-6. Halle.
- MICHAEL, E.; B. HENNIG & H. KREISEL (1986): *Handbuch für Pilzfreunde*. Band 2. Jena.

Anschrift der Verfasser:

Dipl. phil. UTE STEINER, Dichterweg 12, D-99425 Weimar
 Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. WALTER STEINER, ebenda.

Wachstumsförderung bei Mykorrhizapilzen

Die Vorkommen von Mykorrhizapilzen sind in den letzten drei Jahrzehnten erschreckend zurückgegangen. In der vorliegenden Studie berichten die Autoren über Freiland- (und ergänzende Labor-) Versuche zum Fruktifikationsverhalten von Mykorrhizapilzen bei Entfernung der Humusschicht und Verstärkung derselben in Kiefernwäldern unterschiedlichen Alters.

Entfernung des Humus bewirkt bei Mykorrhizapilzen eine deutliche Zunahme der Artenzahl und der Anzahl der Fruchtkörper, Verstärkung der Humusschicht hat eine umgekehrte Wirkung. Das ist in Übereinstimmung mit Naturbeobach-

tungen (Mykorrhizapilz- „Oasen“ an windexponierten Stellen, an offenen Waldrändern etc.)

Die einzelnen Mykorrhizapilzarten verhalten sich durchaus unterschiedlich. Weitere Untersuchungen (in verschieden alten Wäldern, in Forsten mit anderen Baumarten, mit unterschiedlich starker Humusabtragung und der Variation weiterer Faktoren) sind erforderlich.

(BAAR, J. & TH. W. KUYPER, 1993: Litter removal in forests and effect on mycorrhizal Fungi. - In: D. N. PEGLER, L. BODDY, B. ING & P. M. KIRK: *Fungi of Europe: Investigation, recording and conservation*, 275-286. Kew.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Walter, Steiner Ute

Artikel/Article: [Der Tintenfischpilz, Clathrus \(Anthurus\)archeri, in Tambach-Dietharz 37-38](#)